

Delmenhorster Präventionsbausteine

Kooperation und Vernetzung



Kontakt:

Fachdienst

Allgemeiner Sozialer Dienst

Telefon (04221) 99-1123

Fax (04221) 99-1223

IMPRESSUM

Stadt Delmenhorst

– Der Oberbürgermeister –

Medien und PR

Rathausplatz 1

27749 Delmenhorst

Stand: Oktober 2010

Inhalt

| | |
|---|----|
| • Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Delmenhorst | 4 |
| • Vorwort der wissenschaftlichen Begleitung | 5 |
| • Die Delmenhorster Präventionsbausteine: Kooperation und Vernetzung | 7 |
| • Prävention im schulischen Kontext | |
| → Soziale Arbeit an Schulen | 11 |
| → Mobiler Dienst Delmenhorst (MoDiEDel) | 13 |
| • Prävention mit Blick auf Familien | |
| → Familienstützender Dienst (FSD) | 14 |
| → FamilienHebammenDienst (FHD) | 15 |
| → Besuchsdienst für Eltern mit Neugeborenen | 16 |
| → Patenschaften | 16 |
| → Spezialisierung „Fallführung stationäre Maßnahmen mit Rückkehroption“ | 17 |
| → Elterntraining | 18 |
| • Vernetzung mit dem Gemeinwesen | |
| → Nachbarschaftsbüro | 19 |
| → Streetwork | 20 |
| • Wissenschaftliche Begleitung | 21 |





Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Delmenhorst

Zur Verbesserung der Situation benachteiligter Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien installierte die Stadt Delmenhorst im Jahr 2007 die „Delmenhorster Präventionsbausteine“. Die Bausteine ergänzen, vernetzen und verzahnen verschiedene Präventionsangebote und -maßnahmen innerhalb des gesamten Angebots der Jugendhilfe; sie dienen der Stabilisierung und dem Ausbau nachhaltiger und präventiver Kooperations- und Vernetzungsstrukturen.

Trotz angespannter Haushaltslage sahen die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung die Notwendigkeit, den stetig anwachsenden Fallzahlen und Ausgaben in der Jugendhilfe entgegenzuwirken.

In enger und vertrauensvoller Kooperation mit den freien Wohlfahrtsverbänden und den Trägern der freien Jugendhilfe entstanden niedrigschwellige Angebote und Projekte, um den vielschichtigen Bedürfnissen und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien gerecht werden zu können.

Die Gesamtkonzeption deckt strukturierte Bildungs-, Unterstützungs- und Schutzmaßnahmen von der frühen Kindheit über den Primar- und Sekundarbereich I bis hin zum Übergang Schule – Beruf ab.

Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der „Delmenhorster Präventionsbausteine“ durch die Universität Oldenburg ermöglicht, dass durch die gewonnenen Erkenntnisse über Qualität und Effizienz (Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit) sowie Effektivität (Erreichung von indizierten bzw. nichtindizierten Zielen) zukunftssichernde Ziele und neue Handlungskonzepte entwickelt werden können. Die Begleitung durch ein unabhängiges Institut ist ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Patrick de La Lanne
Oberbürgermeister

Vorwort der wissenschaftlichen Begleitung

Diese Broschüre entstand aus dem Wunsch, die Gesamtkonzeption des Delmenhorster Modells und die Bausteine je einzeln im Überblick zusammenfassend darzustellen.

Wir möchten auf diesem Wege dazu beitragen, das Konzept der Delmenhorster Präventionsbausteine nachvollziehbar und kommunizierbar zu machen.

Wir sind – um die Befunde der Begleitung hier vorwegzunehmen – der Meinung, dass dieses Modell eine Reihe von guten Gründen bietet, nicht nur in Delmenhorst auf der Grundlage dieser interdisziplinär vernetzten Konzeption weiterzuarbeiten, und hoffen, dass die Bausteine und ihre Zusammensetzung auch anderen Kommunen Anregungen bieten können, ihr Präventions- und Hilfesystem zu durchdenken, dabei Fragen des Bildungssystems zu berücksichtigen und zu schauen, wie eine passgenaue Zusammensetzung für ihre Kommune aussehen kann oder soll.

Wir haben im Lauf der vergangenen drei Jahren viele Daten erhoben, intensive Gespräche geführt und Rückmeldungen gegeben. Wir haben auf den verschiedenen Steuerungsebenen Zwischenbefunde präsentiert und diskutiert, den internen Fachtag „Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft“ als Diskussions- und Entwicklungsforum veranstaltet und verschiedene Gelegenheiten genutzt, um das Vernetzungs- und Kooperationsmodell extern im Ganzen wie auch in Teilen im wissenschaftlichen Kontext zu zeigen und zu diskutieren. Wenn wir diesen Prozess nun weitgehend beenden, so können wir nur raten und hoffen, dass der Ansatz in Delmenhorst fortgeführt wird und auch woanders Nachahmung findet!

Die Broschüre soll einen Überblick des Ganzen geben, hat also keineswegs den Anspruch, die Bausteine mit ihren Evaluationsergebnissen abzubilden. Hier werden also die drei Schwerpunkte des Bausteinkonzepts

Prävention im schulischen Kontext, Prävention mit Blick auf Familie und Vernetzung mit dem Gemeinwesen nur ganz kurz und mit Fokus auf die Inhalte, die die Praxisverantwortlichen für ihren Baustein besonders relevant halten, skizziert. Es lässt sich aber festhalten, dass uns das Grundmodell uneingeschränkt überzeugt hat, was aber nicht heißt, dass es keinen Verbesserungsbedarf gibt: Es liegt schließlich in der Natur der Sache, dass ein Modell erst im Laufe seiner Erprobung zeigen kann, an welchen Stellen Bestandteile einer Konzeption noch einmal durchdacht werden sollten, wo konkreter Nachsteuerungsbedarf besteht und welche Einzelheiten weiter optimiert werden können, damit die vielen beteiligten Handlungsfelder der Sozialen Arbeit noch besser ihre Aufgaben erfüllen und mit den beteiligten Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten können.

Aufgabe und Ziel der wissenschaftlichen Begleitung waren, diesen Prozess konstruktiv zu unterstützen, kritisch zu reflektieren und so durch unsere Arbeit zur praktischen Verbesserung der Situation benachteiligter Kinder, Jugendlicher und Familien in der Stadt Delmenhorst beizutragen. Unsere Daten belegen, dass dies tatsächlich der Fall ist und die aktuellen Entscheidungen der Stadt belegen, dass man die ernsthafte Absicht hat, dass dies auch so bleiben soll.

Die Broschüre fasst zunächst die Voraussetzung der Bausteinkonzeption zusammen und erläutert den Kooperationsgedanken als gemeinsamen Bezugsrahmen der praktischen Arbeit, bevor in kurzen Skizzen, entstanden in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der einzelnen Bausteine, die unterschiedlichen Konzepte und Maßnahmen dargestellt werden. Abschließend wird das Vorgehen der wissenschaftlichen Begleitung und die Funktionen der verschiedenen Steuerungsebenen skizziert.

Prof. Dr. Anke Spies und Dipl.-Psych. Lalitha Chamakalayil,
Institut für Pädagogik

Prof. Dr. Manfred Wittrock und PD Dr. Heinrich Ricking,
Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Delmenhorster Präventionsbausteine: Kooperation und Vernetzung

Wenn präventive Angebote und Maßnahmen zur Unterstützung benachteiligter Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien auf einer abgestimmten Struktur aufbauen und miteinander verzahnt sind, können sie sich sinnvoll ergänzen, nachhaltig wirken und Ressourcen bündeln. Dafür müssen die an Erziehung, Bildung, Beratung und Betreuung beteiligten Akteu- rInnen miteinander kooperieren. Der Ertrag solcher Kooperation lässt sich allerdings nur indirekt abbilden, denn wenn das Zusammenwirken gut gelingt und die Bandbreite(n) an Bedürfnissen, Altersstufen und Zielgruppen sinnvoll abgedeckt werden, ist zu erwarten, dass zunächst mehr biografische Verläufe mit Hilfebedarf sichtbar werden weil strukturelle Probleme und problematische Einzelentwicklungen früh erkannt werden, langfristig aber die Tragweite(n) von Benachteiligungen abgemildert und Biografien frühzeitig gestützt werden – ein komplexer Zusammenhang, der kaum in Zahlen darstellbar ist.

Die „Delmenhorster Präventionsbausteine“ ergänzen, vernetzen und verzahnen verschiedene Präventionsangebote und -maßnahmen in der Stadt Delmenhorst. Unter der Leitung des Fachbereichs 2, Jugend, Familie, Senioren und Soziales, der Stadt Delmenhorst ist es gelungen, ein familienunterstützendes Netzwerk aufzubauen, mit einem schulformübergreifenden Angebot Sozialer Arbeit an Schulen der Primar- und Sekundarstufe I zu kombinieren und durch gemeinwesenorientierte Arbeit wie Streetwork und Nachbarschaftsbüro zu flankieren. Fester Bestandteil dieses Netzes sind dabei der ‚Mobile Dienst‘ zur Stabilisierung und Förderung emotional-sozial gefährdeter Kinder im Primarbereich, ein ‚Patenschaftsmodell‘ zur Förderung von Kindern psychisch erkrankter Eltern sowie eine im Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt verortete ‚Spezialisierung der Fallführung‘ bei stationärer Unterbringung von Kindern und Jugendlichen.

Mit dem Anliegen, benachteiligte Kinder, Jugendliche und ihre Familien früher, besser und umfassender unterstützen zu können, wurde mit diesem Modell ein Kooperationsrahmen geschaffen, der Schulen und Familien entlastet und strukturelle Grundlagen für die Zusammenarbeit zwischen den mit Bildungsbiografieerläufen beschäftigten Trägern bzw. Einrichtungen und den Schulen legt.

Unterscheidet man die Kooperationsverhältnisse je nach ihrer Ausgestaltung in vier unterschiedliche Kooperationsniveaus¹ (siehe Abbildung 1), dann etabliert sich mit den Delmenhorster Präventionsbausteinen eine kommunal abgestimmte Zusammenarbeit unterschiedlicher Handlungsfelder der Sozialen Arbeit untereinander und mit Institutionen des Bildungswesens, die vom Kooperationsniveau der zweiten Stufe (gegenseitige Abstimmung von Aufgaben und Funktionen) über die dritte (gegenseitige Beratung) bis hinein in die vierte Niveaustufe der gemeinsamen Konzeption und Umsetzung reicht – und die hierfür nötige Intensität der Zusammenarbeit offenbar auch zu tragen



Abbildung 1 (vgl. Spies/Pötter 2011, 32²)

vermag. Dabei setzen die höheren Niveaus immer auch eine Zusammenarbeit auf den Ebenen der darunter liegenden Niveaus voraus. Eine gemeinsame Entwicklung kann also nur bei regelmäßigem Austausch von Informationen erfolgen; die gegenseitige Beratung bedingt, dass die jeweiligen Aufgaben in einem Beratungsprozess untereinander abgestimmt werden.

¹ Vgl.: Pätzold, Günter/Wingels, Judith 2005: Kooperation in der Benachteiligtenförderung – Studie zur Umsetzung der BLK Handlungsempfehlungen „Optimierung der Kooperation zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher“. Bund-Länder-Kommission, Heft 133: Bonn sowie Pötter, Nicole 2008: Neue Wege der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule – Schulberatung am Beispiel des Regionalen Übergangsmanagements Schule-Beruf in Leverkusen. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, 59. Jg, Heft 3/2008: 186-193.

² Spies, Anke/Pötter, Nicole 2011: Soziale Arbeit an Schulen – Einführung in die Schulsozialarbeit. Wiesbaden.

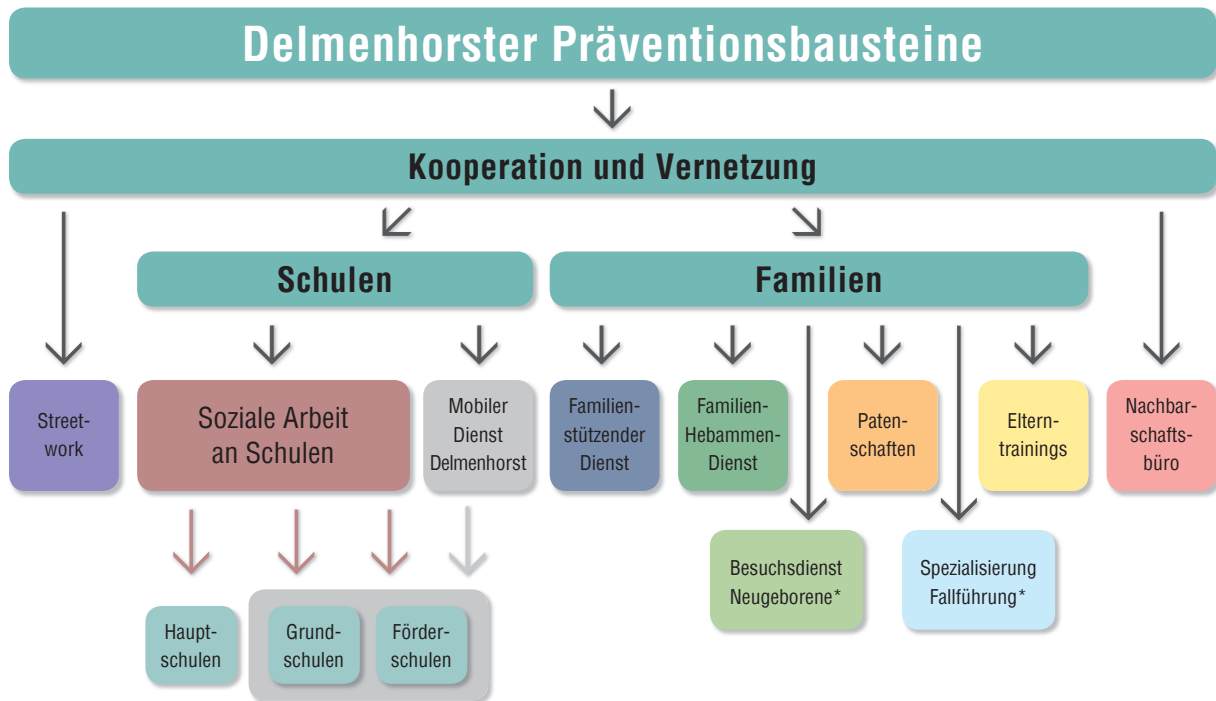
Kooperation als allgegenwärtiges ‚Zauberwort‘ bestimmt auch die Diskussion um Bestrebungen von Kommunen, in aktuellen Stadtentwicklungs- und Planungsprozesse die Verbesserung von Bildungsbedingungen mit einzubeziehen: Kommunen beginnen, sich jenseits der bisherigen Schulträgerschaftsfragen mit schulischen Themen zu beschäftigen, formulieren Ansprüche an das Bildungssystem und stellen Ressourcen zur Verfügung. Wenn also die Stadt Delmenhorst durch den Gemeinwesenbezug des Bausteinmodells den thematischen Schwerpunkt im Kontext Schule ebenso gewichtet wie die Unterstützung von Familien, so sichert und verbessert sie die Bildungsbedingungen innerhalb der Kommune zweifach strukturell, denn durch die Familienunterstützung verändern sich absehbar die Lernausgangslagen und durch die Soziale Arbeit an Schulen ebenso wie durch den Mobilen Dienst etablieren sich umfassend förderliche Bildungsbedingungen und stabile Kooperationsnetzwerke. So werden ungenutzte Ressourcen mobilisierbar und eine Organisationsstruktur möglich, die themenbezogen an Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten ausgerichtet ist. Das wiederum entspricht der Empfehlung des Deutschen Städtetages (2007), der zufolge sich auf

kommunaler Ebene Erfolg oder Misserfolg von Bildung und die Zukunftsfähigkeit einer Region entscheide: „Die Städte prägen mit ihren vielfältigen Einrichtungen die Bildungslandschaft Deutschlands: Kindertagesstätten, Familienzentren, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Schulen, Volkshochschulen und zahlreiche Kultureinrichtungen sind Eckpfeiler der öffentlichen Infrastruktur in der Bildung. Die Verantwortung der Städte in der Bildung muss deshalb gestärkt werden“ (Deutscher Städtetag 2007).

Vor diesem Hintergrund sind die „Delmenhorster Präventionsbausteine“ eine praktikable Möglichkeit, den Gedanken der kommunalen Bildungsverantwortung innovativ entsprechend der örtlichen Gegebenheiten und abgestimmt auf das gesamte Angebot der Jugendhilfe in Delmenhorst umzusetzen. Dabei wird neuen Strukturen der Weg geebnet, denn auch wenn beispielsweise die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht als Baustein ausgewiesen sind, so sind sie doch in die kooperativen Strukturen der Bausteine eingebunden.

den, wenn – auf den Niveauebenen eins bis drei – in den stadtteilbezogenen Arbeitsgruppen Fallbesprechungen erfolgen oder Angebotsabstimmungen mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus dem Tätigkeitskontext Sozialer Arbeit an Schulen getroffen werden.

Für die Zukunft gilt es, die bis hierher entstandenen Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zu stabilisieren, weiterzuentwickeln und ggf. zu erweitern.



* nicht Teil der wissenschaftlichen Begleitung

Prävention im schulischen Kontext

Soziale Arbeit an Schulen

Soziale Arbeit an Schulen ist ein präventives Angebot von Jugendhilfe in Schule. Im Rahmen der „Präventionsbausteine“ findet diese Tätigkeit Sozialer Arbeit an acht Schulen in Delmenhorst statt (3 Hauptschulen, 3 Grundschulen, 2 Förderschulen). Insgesamt sind 14 Diplom-SozialpädagogInnen sowie drei pädagogische Kräfte aus anderen Maßnahmezusammenhängen als Team in diesem Baustein tätig. Einer weiteren Fachkraft obliegen als Projektleitung Gesamtorganisation und -koordination, Teamleitungsfunktionen sowie die entsprechende Dienst- und Fachaufsicht.

Die Basis für alle Aktivitäten und Ansätze ist die verbindlich vereinbarte und dauerhafte Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule. Hierfür ist das Selbstverständnis (notwendiger) gleichberechtigter Zusammenarbeit und gemeinsamer Verantwortung der beteiligten Lehrkräfte und MitarbeiterInnen der Jugendhilfe das entscheidende Erfolgskriterium. Dafür bieten Kooperationsverträge und Zielvereinbarungen eine verlässliche Grundlage, da sie festlegen wie

und mit welchen Zielen Soziale Arbeit in der Einzelschule tätig wird. Außerdem ist hier festgehalten, welche Beiträge von den Mitwirkenden nötig sind, damit die gemeinsamen Ziele erreicht werden können:

- Unterstützung der SchülerInnen bei individuellen Problemen – z.B. soziale Integrationsprobleme, Konflikte in der Herkunftsfamilie, Gewalt, Straffälligkeit;
- Aufbau präventiver Projekte – z. B. Sozialtrainings, Suchtprävention, Gewaltprävention;
- Unterstützung am Übergang von der Schule in Ausbildung/Beruf – z.B. Praktikumsbegleitung, Praktikumsplatzsuche, Bewerbungstraining;

- Koordination der Zusammenarbeit zwischen Schule und außerschulischen Einrichtungen – z.B. Vereine, Erziehungshilfe, Polizei;
- regionale Netzwerkarbeit – u. a. Zusammenarbeit und Vernetzung mit der Leitstelle für Integration, dem Projekt Integrationslotsen, dem Kriminalpräventiven Rat der Stadt, Nachbarschaftszentren (u. a.);
- stadtteilorientierte Arbeit und Öffnung der Schule nach außen, um den Lebensraum von Schülerinnen und Schülern außerhalb des schulischen Gefüges einzubeziehen und den Sozialraumbezug zu gewährleisten.

Die zentralen Anliegen des Bausteins *Soziale Arbeit an Schule* sind die Prävention von Problemlagen sowie die konkrete Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im individuellen Einzelfall. Einerseits wird möglichen Schwierigkeiten vorgebeugt, andererseits werden durch die Entschärfung belastender Situationen biografische Verläufe stabilisiert und Lebenslagen insgesamt verbessert. Dagegen sind Entlastungen im schulischen Alltag (Schulklima) und für die Organisation von Unterricht eher als Nebeneffekte zu betrachten, nicht aber Leistungsmerkmale bzw. Aufgaben von Jugendhilfe.

Verantwortlich für Konzeption, Organisation und Ausgestaltung ist die Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung.

mobiler Dienst Delmenhorst (MoDiEDel)

Der *Mobile Dienst Delmenhorst* ist ein schulisches Kooperationsmodell zur Prävention von Beeinträchtigungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung von Grundschülerinnen und Grundschulern. Da Grundschulen zur Diagnostik, Bewältigung und Prävention dieser besonderen pädagogischen Bedarfe nicht immer auf zeitliche und fachliche Ressourcen zurückgreifen können, konzipieren und koordinieren die sonderpädagogisch und/oder sozialpädagogisch ausgewiesenen Fachkräfte der ambulanten und mobilen Arbeitsgruppe *MoDiEDel* fallbezogene Förderangebote, die sie an allen Grundschulen im Einzugsgebiet der Stadt anbieten. Zur Zielgruppe gehören u. a. Kinder, die ausgeprägt aggressives Verhalten zeigen, Schüler und Schülerinnen die ihre Aufmerksamkeit nur schwer selbst steuern können und ebenso Mädchen und Jungen, die auf kritische Situationen mit auffälligem Rückzug reagieren. Neben der Analyse der Gesamtsituation, liegt der Schwerpunkt dieses Bausteins in der kollegialen Beratung und anschließenden Unterstützung bei der Umsetzung der Maßnahmen schulischer (z.B. verhaltenssteuernde Maßnahmen, Kriseninterventionen, diagnostisch-therapeutische Kleingruppe) oder außer-

schulischer (z.B. Tagesgruppe, Sportvereine) Art: Gemeinsam mit den GrundschullehrerInnen und den Eltern werden Förderangebote geplant, durchgeführt, begleitet, ggf. modifiziert und abschließend evaluiert.

Der *Mobile Dienst Delmenhorst* unterstützt Schüler und Schülerinnen in ihrer Entwicklung, verbessert insgesamt deren Entwicklungsprognose und folgt dem Grundsatz, dass der abschulende Wechsel von einer Regel- auf eine Förderschule (möglichst) zu vermeiden ist. Vielmehr folgt das Konzept dem Ziel, ungebrochene Bildungsprozesse unter inklusiven Bedingungen an der Grundschule zu ermöglichen und separierende Beschulung abzubauen.

Der Mobile Dienst *MoDiEDel* basiert auf der Kooperation zwischen mit dem Niedersächsischen Kultusministerium, der Landesschulbehörde, der Stadt Delmenhorst und den Grund- und Förderschulen in Delmenhorst.

Prävention mit Blick auf Familien

Familienstützender Dienst (FSD)

Der *Familienstützende Dienst (FSD)* ist ein Hilfsangebot für Familien mit Kindern im Alter von null bis sechs Jahren. Die kurz- und mittelfristige Begleitung hilft vor allem, akute Überforderungssituationen und Krisen zu bewältigen bzw. erst gar nicht aufkommen zu lassen: Die kostenlosen, niedrigschwelligen Angebote des *FSD* sind durch Beratungs- und Gesprächsangebote darauf ausgerichtet, akute Krisen zu verhindern. Aber der *FSD* unterstützt auch Familien, die sich bereits einer solchen familiären Krise bzw. in Situationen der Hilflosigkeit befinden. Dann versuchen die Mitarbeiterinnen des *Familienstützenden Dienstes* gemeinsam mit der Familie, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich die Situation entspannt und Eskalationen künftig vermieden werden können. So können kindeswohlgefährdende Situationen früh und niedrigschwellig abgebaut bzw. abgewendet werden.

Im Gegensatz zur „Kommstruktur“ hochschwelliger Hilfemaßnahmen bietet der *FSD* ein niedrigschwelliges, aufsuchendes Hilfsangebot an – das heißt, die Beratung findet auf Wunsch direkt vor Ort bei den Familien statt, ist grundsätzlich kostenlos, freiwillig und bedarf keiner behördlichen Genehmigung. Die Kontaktauf-

nahme kommt sowohl über Kindergärten, über soziale Einrichtungen, Kinderklinik bzw. Kinderärzte, auf Empfehlung des Allgemeinen Sozialen Dienstes als auch auf Eigeninitiative der Familien zustande.

Jeder Hilfeleistung geht eine systematische Diagnose voraus, die weitaus niedrigschwelliger als ein Hilfeplanverfahren schnell und unbürokratisch Hilfeleistungen aktiviert. Das können neben beratenden Unterstützungen bei der Einübung geeigneter Erziehungsstrategien auch die Inanspruchnahme von externen Hilfsangeboten wie Therapien, Schuldnerberatungen usw. aber auch die Anbahnung von notwendigen Fördermaßnahmen (Frühförderung) oder die Vermittlung zu den Hilfen des ASD sein. Sämtliche familienstützenden Maßnahmen orientieren sich dabei immer an den Ressourcen der jeweiligen Familie und versuchen diese bestmöglich zu mobilisieren.

Der *FSD* wird in gemeinsamer Trägerschaft der AWO Kreisverband Delmenhorst e.V. und der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg gGmbH geführt.

FamilienHebammenDienst (FHD)

Das Angebot des sozialpädagogisch koordinierten *FamilienHebammenDienstes (FHD)* richtet sich an Schwangere und junge Mütter bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres des Kindes. Die Hauptzielgruppe sind minderjährige Schwangere, Mütter und Väter, Schwangere/Mütter mit Mehrfachbelastungen und/oder besonderen sozialen Schwierigkeiten, Alleinerziehende, behinderte Schwangere/junge Mütter, sowie Mütter mit behinderten Neugeborenen. Der Schwerpunkt des *FHD* liegt in der Unterstützung in schwierigen Lebenslagen – damit mögliche Belastungen, die die Gesamtentwicklung des Kindes/der Kinder beeinträchtigen können, von Beginn an minimiert werden können. Das Angebot der individuellen Betreuung im häuslichen Umfeld ist kostenlos und freiwillig. Bei Bedarf werden die Eltern auch bei der Inanspruchnahme ggf. notwendiger weiterer Hilfen (z.B. Suchtberatung, Schuldnerberatung) unterstützt. Es wird durch die Möglichkeit sich über die Teilnahme an weiteren Angeboten des Trägers (z.B. „Babytreff“) mit anderen Schwangeren, Müttern und Eltern zu vernetzen ergänzt und unterstützt so den eigeninitiativen Aufbau von schützenden sozialen Vernetzungsstrukturen.

Das Fachteam besteht aus einer Diplom-Sozialpädagogin und mehreren Familienhebammen. Alle Teammitglieder des *FHD* sind für die Arbeit explizit weitergebildet. Zur Tätigkeit der Pädagogin gehören neben der Koordination des Dienstes auch die Fachberatung der Familienhebammen, die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die psychosoziale Beratung und Betreuung der zu Unterstützenden. Der Aufgabenbereich der Familienhebammen umfasst u. a. individualmedizinische und pflegerische Beratung und Betreuung, Unterstützung beim Aufbau der Mutter-Kind-Bindung, Begleitung der kindlichen Entwicklung, Unfallprävention, Ernährungsberatung und die Aufklärung über Gesundheitsrisiken für Kind und Mutter. Zudem werden lebenspraktische Fähigkeiten in Hinblick auf die Versorgung des Kindes und Organisation des Haushalts vermittelt sowie Fragen zur Elternrolle und -verantwortung erörtert.

Für Organisation und Ausgestaltung des *FHD* ist der Caritasverband Delmenhorst e.V. verantwortlich.

Besuchsdienst für Eltern mit Neugeborenen

Das Angebot des *Besuchsdienstes* richtet sich an alle Eltern mit Neugeborenen und ist ein Service der Stadt, die auf diesem Wege alle Familien über Unterstützungsmöglichkeiten informieren möchte. Neben einem Begrüßungsgeschenk für das Neugeborene bietet der *Besuchsdienst* in Verbindung mit dem Hausbesuch auch individuelle Gespräche (z.B. über Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren) sowie dort wo gewünscht die Vermittlung notwendiger Hilfe(n) an. Außer den umfassenden Informationen zu Unterstüt-

zungsangeboten erhalten die Familien auch Anregungen zum Auf- und Ausbau ihres sozialen Netzes und Hinweise zu Freizeitangeboten.

Für Organisation und Ausgestaltung des *Besuchsdienstes für Eltern mit Neugeborenen* ist der Fachdienst Jugendarbeit und Kindertagesbetreuung der Stadt Delmenhorst verantwortlich. Die Kontaktaufnahme und die Hausbesuche übernimmt eine Mitarbeiterin des diesem Fachbereich zugehörigen Familien- und Kinder-Servicebüros.

Patenschaften

Die Delmenhorster *Patenschaften* sind für Familien konzipiert, in denen ein oder beide Elternteile psychisch erkrankt sind. Es soll verwandtschaftlichen Unterstützungssystemen ähneln und die belastenden Lebensumstände, denen Kinder psychisch kranker Eltern ausgesetzt sind, abmildern. Die Paten unterstützen Eltern u. a. bei der Versorgung und Erziehung der Kinder, ermöglichen Kindern die Erfahrung zuverlässiger und langfristiger Beziehungen bzw. Bindungen und fördern zugleich die Beziehung zwischen Eltern und Kind. In Zeiten stationärer Aufenthalte der/des erkrankten Elternteils/Eltern gewährleisten die *Patenschaften* eine verlässliche Betreuung der Kinder.

Als Paten sind ausschließlich ehrenamtliche HelferInnen beteiligt. Sie haben den Auftrag, die Bemühungen hauptamtlicher, professioneller Hilfe(n) zur Stabilisierung der Gesamtsituation zu unterstützen. Dafür werden sie innerhalb der Zusammenhänge der Patenschaften beraten, unterstützt und für diese Aufgabe geschult. Die *Patenschaften* sind verbindlich und werden langfristig über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren gestaltet.

Für die ehrenamtlichen Patenschaften ist die Plan AgGmbH Delmenhorst (Lebensweltorientierte Kinder- und Jugendhilfe) verantwortlich.

Spezialisierung „Fallführung stationäre Maßnahmen mit Rückkehroption“

Die Konzeption des Bausteins *Spezialisierung „Fallführung stationäre Maßnahmen mit Rückkehroption“* konzentriert sich auf jene Kinder und Jugendlichen die eine stationäre Hilfemaßnahme erhalten und für die die Verantwortlichen des ASD bereits zu Beginn der Hilfeplanung absehen können, dass sie relativ kurzfristig wieder in den elterlichen Haushalt zurückgeführt werden können. So können die stationären Erziehungshilfen mit Hilfe dieses Bausteins einzelfallbezogen auf ein Minimum an Notwendigkeit begrenzt werden. Ein wesentliches Element in der Konzeption dieses Bausteins ist die Aktivierung der Ressourcen innerhalb der Familie, die dazu beitragen, Langzeitmaßnahmen zu vermeiden. So stehen im Vergleich zur „regulären Fallbegleitung“ des ASD bei absehbar längerfristigen Fallverläufen für Hilfestaltung und -ausführung wesentlich mehr Zeitressourcen und eine intensivierete Begleitung der Familie – bei einer geringeren Anzahl zu betreuender „Fälle“ – zur Verfügung.

Die Realisierung der absehbaren Rückkehroption erfolgt immer in einem dem „Fall“ angemessenen Zeitrahmen, beinhaltet eine entsprechende Begleitung und Beratung der Familie sowie die Berücksichtigung weiterer Hilfemaßnahmen.

Der Baustein *Spezialisierung „Fallführung stationäre Maßnahmen mit Rückkehroption“* gehört zum Arbeitsbereich des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) der Stadt Delmenhorst.



Elterntaining

Der Baustein *Elterntaining* bietet Eltern/Erziehungsberechtigten von Kindern im Kindergartenalter ein systematisches und erprobtes Unterstützungssetting bei Fragen und Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit organisatorischen, versorgungsbezogenen und auch erzieherischen Herausforderungen des (Familien-)Alltags stehen.

Das primäre Anliegen der *Elterntaining* ist die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz von Eltern, die auf diese Weise aktiviert und bei der Bewältigung belastender Lebenslagen nachhaltig unterstützt werden können. Im Gegensatz zu jenen Elterntainings, die in erster Linie von „bildungsgewohnten“ Eltern angenommen werden, ist das Konzept dieses Präventionsbausteins vorrangig auf Eltern die mit vergleichbaren Angeboten nur schwer oder gar nicht erreichbar sind, abgestimmt. Dazu gehören u. a. Alleinerziehende, Eltern mit Migrationshintergrund und auch Eltern mit besonderen Belastungsmerkmalen.

Innerhalb eines Jahres werden fünf Elterntainingskurse mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen angeboten. Dafür arbeiten der Allgemeine Soziale Dienst und die freien Trägern der Jugendhilfe der Stadt Delmenhorst eng zusammen.

Vernetzung mit dem Gemeinwesen

Nachbarschaftsbüro Wollepark

Das *Nachbarschaftsbüro Wollepark* ist für die BewohnerInnen des Quartiers ein zentraler Treffpunkt innerhalb des Nachbarschaftszentrums im Wollepark. Der Baustein trägt mit seinen Angeboten und Tätigkeiten in den Arbeitsfeldern Quartiersmanagement und Gemeinwesenarbeit zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation der Menschen in diesem Stadtteil bei. Hier werden verschiedene Angebote und Veranstaltungen (z.B. ‚Bewohnertreff‘, ‚Arbeitskreis Wollepark‘, Projekte) initiiert, organisiert und durchgeführt. Außerdem ist das *Nachbarschaftsbüro* sowohl Anlaufstelle bei Informations- und Beratungsbedarf als auch Schnittstelle der Kommunikation zwischen Behörden und BewohnerInnen. Es gehört zur zentralen Aufgabe dieser kon-

tinuierlichen Präsenz Sozialer Arbeit im Wohngebiet, die Problemlagen rechtzeitig wahrzunehmen und für präventive Reaktionen – also für tragfähige und nachhaltige, gemeinsame Lösungen – zu sorgen.

Die Organisation und Ausgestaltung dieses Bausteins verantwortet das Diakonische Werk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Delmenhorst/Oldenburg-Land.



Streetwork

Zur Zielgruppe dieses Bausteins gehören Jugendliche und junge Erwachsene, die Angebote u. a. von Jugendhäusern, Vereinen und auch der Allgemeinen Sozialen Dienste aus unterschiedlichen Gründen(noch) nicht annehmen. So suchen die MitarbeiterInnen des *Streetwork*-Teams die Adressaten in deren Lebensraum (z.B. öffentliche Plätze, informelle Treffpunkte) auf und machen Kontaktangebote. Zu den vielfältigen sozialen Problemlagen dieser jungen Menschen gehören beispielsweise Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Drogenkonsum und Obdachlosigkeit. Das leitende Handlungsprinzip der *Streetwork* ist die grundsätzliche Akzeptanz der Zielgruppe bzw. Lebensweise, der Hilfe und Unterstützung bei der Problemlösung stets nur angeboten werden kann. Für den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen muss *Streetwork* einerseits klare Grenzen setzen und andererseits im Milieu begleiten, um den Grad der Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort abschätzen

zu können. Dabei verfolgt *Streetwork* langfristig das Ziel, Ängste und Ablehnungen gegenüber der verbindlicheren Annahme von Unterstützung durch behördliche Institutionen und freie Träger abzubauen, damit sich die belasteten Lebenslagen verändern können.

Für Organisation und Ausgestaltung der *Streetwork* ist das Diakonische Werk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Delmenhorst/Oldenburg-Land verantwortlich.

Wissenschaftliche Begleitung

Der wissenschaftlichen Begleitung stellte sich nicht nur die Aufgabe, einzelne Bausteine im Rahmen der Gesamtkonzeption zu evaluieren. Sie musste außerdem den Prozess der Umsetzung des Präventionsgesamt-konzepts so unterstützen, dass die beteiligten Institutionen und Träger sowohl hilfreiche Rückmeldungen zur Optimierung erhielten als auch in ihrer Kooperationspraxis gestärkt werden konnten – schließlich mussten die freien Träger im Zuge der Rahmenkonzeption nicht nur mit dem kommunalen Träger der Jugendhilfe kooperieren, sondern zum Teil auch innerhalb eines Bausteines eng mit anderen freien Trägern zusammenarbeiten.

Aus diesem Grund baute das Begleitkonzept auf einer Reihe zeitnaher Rückmeldeschleifen auf, die auf unterschiedlichen Steuerungsebenen basierten:

Auf der ersten Steuerungsebene trafen sich die Verantwortlichen der kommunalen Jugendhilfe, der beteiligten Träger sowie die wissenschaftliche Projektleitung. Ziel dieser Steuerungsebene war die zeitnahe Umsteuerung und Absprache weiterer Schritte bzw. Konse-

quenzen aus den Zwischenbefunden mit Bezug auf die Rahmenkonzeption.

Auf der zweiten Steuerungsebene trafen sich die Beteiligten der ersten Steuerungsebene mit den Vernetzungspartnern. Ziel dieser Steuerungsebene war die zeitnahe Kommunikation der Befunde und Beschlussfassungen aus der ersten Steuerungsebene und die enge Anbindung aller Kooperationspartner.

Neben der Kommunikation von Zwischenbefunden und Entwicklungsoptionen an die jeweils verantwortlichen Akteure war auch die Möglichkeit gegeben, aktuelle Entwicklungen auf der Entscheidungs- und Verantwortungsebene aufzugreifen zu können und Einschätzungen zu referieren, wie die „Delmenhorster Präventionsbausteine“ aus der Perspektive des Fachdiskurses einzuordnen und zu beurteilen sind. Neben der partizipativen Beteiligung der für die Bausteine bzw. für die Gesamtkonzeption verantwortlichen Akteure und deren Ver-



netzungsbedarf boten vor allem die Steuerungsebenen regelmäßige Kommunikationsrunden, die das angesichts der Trägervielfalt und der beteiligten Institutionen unweigerlich vorhandenes Potential für Reibungspunkte auffangen und bearbeiten können mussten. Entsprechend sollten in der Fortführung der Gesamtkonzeption diese Steuerungsmaßnahmen beibehalten werden, da diese notwendig sind, um die oben ange deuteten möglichen Reibungspunkte zu bearbeiten, Vernetzung und Kooperation personenunabhängig zu strukturieren und die Nachhaltigkeit der Gesamtkonzeption insgesamt zu sichern.

Insgesamt hat die wissenschaftliche Begleitung aus ihrer externen Perspektive sowohl die Gesamtkonzeption als auch Einzelfragen innerhalb der Bausteine, mit einer Schwerpunktsetzung in Abstimmung mit Bedarfen der Stadt Delmenhorst (Fachbereichs 2, Jugend, Familie, Senioren und Soziales der Stadt Delmenhorst), systematisch und mit unterschiedlichen qualitativen und quantitativen Verfahren evaluiert, war aber auch fortlaufend beratend und konzeptionell unterstützend tätig. Ihre Aufgabe war es, einerseits fachliche Impulse von außen zu geben – auf der Grundlage des aktuellen Fachdiskurses in Sozialpädagogik (Schulsozialarbeitsforschung, Jugendhilfeforschung, außerschulische Bildung, Elternarbeit, Familienbildung), Elementarpädagogik, Sonderpädagogik und Schulpädagogik wurden die

Einzelkonzepte der Bausteine aus der Präventionsperspektive, hinsichtlich ihres Innovationspotenzials und ihrer methodischen Ausrichtung analysiert. Andererseits wurde der Prozess der praktischen Entwicklungsarbeit innerhalb der Bausteine unter Einbeziehung der Steuerungsebenen und punktuell auch der pädagogischen AkteurInnen (Erhebungszeitpunkt, Fachtagung, Rückmelderunden) begleitet.



